

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 101.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 30. August

Insertionsgebühr für die 14tägige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

Amtsliches.

Bekanntmachung, betr. Wasserwerksveränderung.

Die Holzhändler und Sägmühlebesitzer Christian Braun & Philipp Maier in Altensteig haben um die Erlaubnis nachgesucht, das zu ihrem Sägewerk an der Nagold gehörige Wehr, abweichend von der Commission vom Jahr 1835 in seinen dermaligen Zustand, nach welchem die Oberkannte des Wehrschlammes um 0,26 m und die Oberkannte der Floßgassentafel um 0,15 m höher als genehmigt liegen, belassen zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die nachgesuchte Wasserwerksveränderung binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Werksanlage sind während den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf dem Oberamt zur Einsicht für die Beteiligten aufgelegt.

Den 27. August 1894.

K. Oberamt. Schöller, A.-B.

In Hildrizhausen, OA. Herrenberg, wurde eine Telegraphenanstalt mit Telephonbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr eröffnet.

Für die vom 9.—16. Sept. d. J. auf der Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und Kochkunst zu Stuttgart ausgestellten Gegenstände wird auf den württembergischen Bahntrecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Gestorben.

Jacob Biber, Calw. Maria Steininger, Oberkollbach. Oberamtsdiener Gall, Freudenstadt. Pfarrer Bieg, Schlier. Gastwirt Schmid, Stuttgart. Adlerwirt Fejer, Weilheim. Friedr. Schittenhelm, Stuttgart. Christian Delber, Kaufmann in Reutenburg.

Die Handelsverträge,

um die in der verflossenen Reichstagsession ein so heißer Kampf ausgefochten worden, sind jetzt teils über, teils nahezu ein halbes Jahr in Kraft. Diese Zeit genügt freilich noch nicht, um ein endgültiges Urteil über die Wirkungen der neuesten Handelspolitik abzugeben, immerhin aber reicht sie aus, um wenigstens zu einer ruhigeren und sachlich begründeteren Anschauung zu kommen, als es während der aufgeregten Reichstagsverhandlungen möglich war, wo eben noch alle praktischen Erfahrungen fehlten. Die politische Erörterung dieser Angelegenheit — so schreibt die „N.-L.Z.“ — hat seit der Entscheidung sehr an Schärfe verloren; sie ist vorläufig fast ganz verstummt. Schon daraus läßt sich schließen, daß so gründliche Umgestaltungen in den Verhältnissen des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft, wie sie vorausgesagt worden, für Deutschland bis jetzt nicht eingetreten sind. Weder sind die düstern Prophezeiungen der besonderen Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen über eine maßlose Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit russischem Getreide in Erfüllung gegangen, noch läßt sich bis jetzt ein solcher Aufschwung unserer Exportindustrie bemerken, wie er vielfach erhofft wurde. Die Voraussagungen sowohl von dem Nutzen als von dem Schaden namentlich des russischen Handelsvertrages sind wohl beide etwas übertrieben gewesen. Unbestreitbar ist der Vorteil, daß wir an Stelle eines jeden Handelsverkehrs lähmenden Zollkriegs geordnete, stetige und gesicherte Beziehungen erlangt haben, daß auch unsere politischen Verhältnisse zu unserm

großen Nachbarreich bessere geworden und damit die Aussichten auf dauernde Erhaltung des Friedens befestigt sind. Die Frage ist jetzt für zehn Jahre entschieden; mit den übrigen großen Ländern stehen wir bereits in einem gesicherten Neißbegünstigungsverhältnis; wünschenswert ist nur noch eine die deutschen Interessen besser wahrende neue Ordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Nordamerika. Es wird jetzt für einen längeren Zeitraum der Streit um die Handelsverträge aus unsern politischen Kämpfen ausscheiden und das ist auch ein Gewinn; denn kaum eine andere Frage hat in neuerer Zeit so viel Leidenschaft und Verwirrung in unser öffentliches Leben hineingetragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. Aug. Die Frau Herzogin Amalie von Urach wurde gestern nachmittag auf Schloß Lichtenstein von einem Mädchen entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Stuttgart, 25. Aug. Nach dem Bericht über die heutige Ernte in Württemberg, erstattet von dem Vorstande der Stuttgarter Landesproduktionsbörse, ist das Erntergebnis quantitativ ein „gutes“ zu nennen, qualitativ wurde ein großer Teil der Früchte mehr oder weniger durch die ungünstige Witterung während der Ernte beschädigt. Die Halmfrüchte wurden vor der Reife durch schwere Strichregen gelagert, es dürften daher viele leichte Körner zu erwarten sein. Stroh giebt es in Menge. Befriedigt hat die Raps-Ernte sowohl quantitativ als qualitativ. Wiesen und Luzerne haben gute Erntergebnisse geliefert, wenn auch ein Teil durch ungünstige Witterung beschädigt wurde; der zweite Schnitt berechtigt zu den besten Hoffnungen. Ueber Rottklee wurde sehr geklagt. Frühkartoffeln haben gute Ergebnisse geliefert. Der Stand der Spätkartoffeln ist ein guter, sie und da wird über Beschädigung durch Engerlinge geklagt. Knollengewächse und Gemüse lassen nichts zu wünschen übrig. Die Hopfenpflanzungen stehen sehr schön und erwartet man große Erträge. Rirschen, Steinobst aller Art giebt es in Menge. Birnen befriedigen, Äpfel werden kaum eine halbe Ernte ergeben. Der Weinstock berechtigt im ganzen Lande zu den schönsten Hoffnungen. Trauben giebt es in Menge, doch soll die Blattfallkrankheit teilweise auftreten.

Stuttgart, 25. Aug. Das von deutschen Offizieren ins Leben gerufene und unterhaltene Warenhaus für Armee und Marine (ein großer Militärkonsumverein) hat sich nun auch mit Erfolg um eine Lieferung an die Armee beworben, worüber die deutsche Geschäftswelt in der Presse mit Recht bittere Klage erhebt. Wohin soll es denn eigentlich führen, wenn jeder Offizier und Beamte den anfassigen Geschäftsleuten nicht nur ihre eigene Kundschaft entzieht, sondern ihnen auch auf allen anderen Gebieten Konkurrenz macht? Soll die Geschäftswelt, welche doch einen großen Teil der Steuern, die zur Gehälterzahlung dieser Offiziere und Beamten dienen, aufbringen muß, für den ihnen bereiteten Verlust etwa durch weitere Steuerzuschläge entschädigt werden? Diese Konsumvereine und Warenhäuser sind nichts anderes als ein mächtiges Mittel zur Proletarisierung des Mittelstandes, der, wenn er erst in die Verarmung hineingetrieben ist, notwendig die Reihen derjenigen verstärken muß, welche eine vollständige soziale Umwälzung herbeizuführen suchen. Es ist eine sehr sadenscheinige Ausrede der groß-

kapitalistischen Presse, wenn sie derartige Konsumvereine und Warenhäuser als das Produkt einer notwendigen Abwehr von sog. Ringbildungen bezeichnen. Fürs erste finden derartige Ringbildungen nur in ganz wenigen Fällen statt und wo sie gemacht werden, wie z. B. bei den Kohlenjochen und den Petroleumaffinerien u. sind diese Konsumvereine völlig außer Stande, derartige Ringe zu brechen. Will man die Ausbeutung der Leute durch jene Ringbildung verhindern, so muß man letztere eben durch Gesetze verbieten oder wenn dies, weil sie im Auslande gebildet werden, nicht möglich ist, ihnen mit sehr starken Eingangszöllen entgegenzutreten. Würde beispielsweise auf Petroleum ein sehr starker Zoll gelegt, so daß in den Städten mit Gasbeleuchtung letztere ziemlich billiger zu stehen käme als die Petroleumbeleuchtung, so wäre es ja der Reichsregierung sehr leicht möglich, gerade unter Verwendung der hohen Eingangszölle nach denjenigen Orten, wo keine Gaseinrichtung besteht, das Petroleum billig abzugeben. Wo ein Wille ist, ist nach dem englischen Sprichwort auch ein Weg; aber an dem Willen und, fügen wir gleich hinzu, am Verständnis für volkswirtschaftliche Vorgänge, scheint es unseren Staatsmännern vielfach noch zu fehlen.

Stuttgart, 26. Aug. Das Organ der Wirte erklärt heute, daß sich die Wirte dem Zentrumsprogramm wegen dessen Haltung in Sachen der Ungeldsfrage feindselig gegenüberstellen.

Vom Lichtenstein, 27. August. Auf dem Lichtenstein fand Sonntag nachmittag 2 Uhr die Taufe der neugeborenen Tochter des Herzogs Wilhelm von Urach statt. Der Taufpater erhielt die Namen Elisabeth Augusta Marie Luise. Hauptpathin war die Kaiserin von Oesterreich, welche sich durch die Gräfin Thun vertreten ließ.

Brandfall: In Hinzstobel (Ravensburg) das Oekonomiegebäude des Bauern Georg Fuchs.

Karlsruhe, 24. Aug. Die Daimler-Motoren-Wagen-Gesellschaft in Cannstatt hat vom Ministerium des Innern vorerst versuchsweise auf ein Jahr die Genehmigung erhalten, die öffentlichen Straßen und Wege im Großherzogtum mit 2- und 4-spitzigen, durch Petroleum-Benzin bewegte Daimler-Motorwagen befahren zu lassen.

Karlsruhe, 25. August. Die „Karls. Ztg.“ meldet: Infolge Anmeldung bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg wurden Minister von Brauer und Gemahlin auf heute zur königlichen Mittagstafel nach Friedrichshafen eingeladen. — Heute vormittag erteilte Seine königliche Hoheit der Großherzog mehreren Personen Privataudienz, darunter auch dem königlich württembergischen Finanzminister Dr. von Riecke, welcher auch an der Großherzoglichen Mittagstafel teilnahm. Zu derselben waren auch der Freiherr Sigmund von Bodman und Gemahlin eingeladen.

Essen, 27. Aug. Auf dem gestrigen Delegierten-tag zur Organisation der christlichen Bergleute im Oberbergamtsbezirk Dortmund waren 185 Vereine mit 425 Delegierten vertreten. Die Versammlung beschloß einstimmig eine gewerkschaftliche Organisation der christl. Bergarbeiter des niederrheinisch-westphälischen Kohlenreviers. Jedes Mitglied muß einen Revers gegen die Sozialdemokraten unterschreiben. Religiöse und politische Parteipolemik ist gänzlich ausgeschlossen. Der Verein bezweckt nur die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werte der geleisteten Arbeit und der durch die Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht.

Köln, 27. Aug. Der deutsche Katholikentag ist gestern mit einer Andacht in der Minoritenkirche eröffnet worden. Zahlreicher Besuch vom Inlande und Auslande ist eingetroffen. Abends fand Begrüßung im Gürzenichsaal statt; 4000 Personen nahmen Teil.

Wie die „Danziger Ztg.“ von „gut unterrichteter“ Seite erfährt, steht es jetzt fest, daß die Könige von Sachsen und Württemberg und der Prinzregent von Braunschweig dem Kaisermandöver in Ostpreußen beiwohnen werden. Die Monarchen werden im königlichen Schloß zu Königsberg wohnen und sich von dort täglich mit Sonderzügen in das Mandövergelände begeben. Das Hauptquartier des Kaisers wird während der ganzen Dauer des Mandövers im Schloß Schlobitten aufgeschlagen sein. In der Marienburg wird der Kaiser nur vorübergehend Aufenthalt nehmen.

Zur 300jähr. Geburtstagsfeier Gustav Adolfs am 9. Dezember d. J. wird vom evangelischen Oberkirchenrat eine landeskirchliche Feier angeordnet werden.

Bochum, 27. Aug. In der gestrigen Delegiertenversammlung des deutschen Bergarbeiterverbandes hat der Vorsitzende Schröder mitgeteilt, daß der Kassenabschluß des Verbandes ein Defizit von 22000 M aufweise. Das Vereinsvermögen von 16000 M sei an den Konsumverein ausgeliehen und werde in Folge der Liquidation desselben wahrscheinlich verloren sein. Im Anschluß hieran haben lebhafteste Debatten stattgefunden. Die Versammlung hat den Abschluß an die Generalkommission der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands in Hamburg beschlossen. Schröder, Meyer und Hüningshans sind wieder in den Vorstand gewählt worden.

Zur Agrarfrage. Herr v. Herzberg-Lottin, ein thätiges Mitglied des Bundes der Landwirte, hatte i. J. eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet und ihn gebeten, sich für die Einführung von Getreidezöllen zu interessieren resp. die Staatshilfe dazu in Aussicht zu stellen. Graf Caprivi hat hierauf sehr wohlwollend geantwortet, die Bedeutung der Frage anerkannt, den Antragsteller aber an den Minister für Landwirtschaft verwiesen. Herr v. Herzberg hat nunmehr den gleichen Antrag unter Beifügung des Antwortschreibens des Reichskanzlers dem Landwirtschaftsminister unterbreitet und hierbei noch die weiteren Wünsche ausgesprochen: 1) für Herabsetzung der Frachten für Düngelack und Kalisalz, 2) für staatlichen Schutz gegen die unreele Konkurrenz der Margarine, 3) für Vergabe staatlicher Mittel für rationelle Entwässerung zc. Sorge tragen zu wollen.

Berlin, 27. Aug. Auf Grund authentischer Informationen giebt das „Berl. Tagbl.“ ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der anarchistischen Bewegung in Berlin. Darnach steht fest, daß in Berlin die Anarchisten keine Beziehungen zu den ausländischen haben und daß bei den verhafteten Anarchisten Schewe und Träger keine Bomben, sondern gewöhnliche Granatenhälsen ohne Ladung gefunden wurden, welche ungefährlich sind. Ferner hätten überhaupt Massendemonstrationen von Anarchisten nicht stattgefunden, nur Schewe und Träger seien wegen thätlicher Angriffe auf Polizisten verhaftet worden. So ungefährlich indessen auch der gegenwärtige Stand der anarchistischen Bewegung in Berlin erweise, so könne doch täglich ein Umschlag derselben trotz aller Wachsamkeit der Polizei eintreten.

Berlin, 28. August. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: In der Frage der strafrechtlichen Behandlung jugendlicher Verbrecher habe bei den Verhandlungen der letzten Generalversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung eine sehr eingehende Erörterung stattgefunden. Auch der Reichstag werde sich in seiner nächsten Tagung mit der wichtigen Angelegenheit beschäftigen, denn es liege die Absicht der Reichsregierung vor, der Volkserziehung einen Gesehtentwurf zu unterbreiten, der durchgreifende Abänderungen in den auf Bestrafung jugendlicher Verbrecher bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs enthält. In den betreffenden Kreisen glaubt man an eine Verlegung der Grenze strafrechtlicher Verfolgung vom 12. auf das 14. Jahr.

Berlin, 28. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zur Meldung eines drohenden Aufstandes in Kamerun, daß ein von dort eingetroffenes amtliches

Telegramm die Uebertreibungen in Abrede stellt und es als unwahr bezeichnet, daß irgend ein Unruhmigungsgrund vorhanden ist.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser ließ dem hies. Schuhmachermeister Prenzler zu dessen heutigem hundertsten Geburtstag eine Porzellantafel mit dem Portrait des Kaisers und 300 M überreichen. Der Gnadenbeweis entspringt der eigentsten Entschliezung des Kaisers, welcher die Mitteilungen über die bevorstehende Feier in den Zeitungen gelesen.

Memel, 27. Aug. In dem russischen Orte Crottingen hat ein ungeheurer Krawall stattgefunden, weil der Gutsbesitzer Graf Tschkewicz eine Anzahl Bauern zusammen 30 Stück Vieh hatte pfänden lassen. In der Nacht erschienen 100 mit Gewehren und Sensen bewaffnete Bauern vor dem Schloße des Grafen und stürmten dasselbe. Eine förmliche Schlacht, in der es mehrere Schwerverwundete gab, fand zwischen den gräflichen Beamten und den Bauern statt.

Strasburg, 25. Aug. Wegen Verletzung der Wehrpflicht in Gemäßheit des § 140 R. Str. G. B. sind 125 junge Leute aus Strasburg zu Geldstrafen von 600 M resp. 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Bestraften sind in der Absicht ausgewandert, sich der Dienstpflicht im Heere oder in der Marine zu entziehen. Die meisten der pflichtvergeßenen Leute sind natürlich nach Frankreich ausgewandert, um sich dort als unglückliche Kinder der „geraubten“ Provinzen aufzuspielen. Den Franzosen sind nun aber ebenfalls die Augen über diese Leuten aufgegangen. Man fragt sich in Frankreich, ob diese denn das Gastrecht genießen dürften, ohne zu den Lasten etwas beizusteuern. Kurz vor Schluß der Session ist in der französischen Kammer ein Antrag eingebracht worden, wonach alle die jungen Leute, welche für Frankreich optieren, drei Jahre aktiv dienen müssen. Wenn dieser Antrag im kommenden Winter Gesetz werden sollte, dann wird die Zahl der Ausreißer schon geringer werden.

Das deutsche Schiff „Charlotte“, von Bremen nach Christiania unterwegs, ging auf See total verloren. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Aug. Bei einer manövrierenden Kavallerie-Abteilung wurden 100 Mann vom Hitzschlag getroffen, jedoch nur leicht geschädigt.

Vom Franziska-Schacht. Infolge des günstigen Ergebnisses der Probefahrt in den Franziska-Schacht bei Karwin wurde die Arbeit daselbst am Sonnabend wieder aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 28. Aug. „Gaulois“ meldet, König Behanzin sei zum Christentum übergetreten.

Der Pariser „Gaulois“ berichtet, es gehe das Gerücht, Kaiser Wilhelm, von Versöhnungsgedanken geleitet und um ein Element fortwährender Reizungen verschwinden zu machen, beabsichtige die Abschaffung der Sedanfeier. — Es wäre überflüssig, deutscherseits hierüber ein Wort zu verlieren.

Belgien.

Brüssel, 2. August. In hiesigen Hofkreisen will man von der Verlobung der jungen Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Albert von Flandern wissen.

Italien.

König Humbert hat eine Verordnung unterzeichnet, wodurch der Prinz von Neapel zum Divisionsgeneral ernannt, und Palermo ihm als Residenz zugewiesen wird. Der Prinz wird eine Reise durch die Insel unternehmen.

In Ravenna wurden bei einer großen Razzia der Polizei, welche durch Militär verstärkt worden war, 5 gefährliche Anarchisten verhaftet, sowie Waffen, Munition und wichtige Correspondenzen in Beschlag genommen. In Florenz wurden 9 Anarchisten, darunter eine Frau, welche die eifrigste anarchistische Propaganda trieb, verhaftet.

England.

London, 27. Aug. Die „Times“ meldet aus Tientsin vom 23. d. M.: General Jey mit 4000 Mann vereinigte sich heute früh mit der chinesischen Hauptmacht bei Piong-Yang; der Rest der Streitmacht unter General Nieh trifft morgen ein. Der Rückzug von Anan wurde sehr gut ausgeführt. Die Truppen marschierten 350 Meilen weit durch schwieriges Terrain und durchdrachen schließlich, so wohl

auf der ganzen Strecke fortwährend beunruhigt, die Aufstellung der Japaner bei Tschung-Yu.

London, 28. Aug. Auf der chinesischen und japanesischen Gesandtschaft sind zwar Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen, aber auf der ersten ist nichts von einem großen chinesischen Siege bekannt.

Rußland.

Petersburg, 23. Aug. Bei dem Bewerb um den Bau der neuen Newabücke gab der Stadtrat der französischen Gesellschaft „Battignolles“ den Vorzug und sicherte ihr den Bau vertragmäßig zu. Später wurde dieser Entscheid zurückgezogen, worüber die Gesellschaft jetzt durch den französischen Botschafter Grafen Montebello die gerichtliche Entscheidung nachsucht unter Hinweis darauf, daß die Firma für ihren Plan viel Mühe und Geld sonst unnützlich ansgegeben hätte. Der Stadtverordnete Kedrin äußerte nun schon vor einiger Zeit in einer Stadtratsitzung den Verdacht, in den von der franz. Gesellschaft verausgabten Geldern seien auch Bestechungsgelder für einzelne Mitglieder der mit dem Entscheid beauftragten Brückenkommission enthalten, ohne daß bisher aus dem Stadtrat ein Abweis dieser Anschuldigung erfolgt wäre. Die Presse bemächtigte sich der Angelegenheit und nun schreibt „Birsh Wjed.“ Kedrin habe erklärt, seiner festen Ueberzeugung nach habe die Bestechung stattgefunden. Maßgebende, mit den Vorverhandlungen genau vertraute Persönlichkeiten hätten ihm das versichert. Eine Persönlichkeit, die mit dergleichen vorteilhaften Bestechungsgeschäften sich abgebe, habe gesagt, daß ihr selbst von den von der Gesellschaft ihr übergebenen Geldern nur 40000 Rubel geblieben seien, darunter an einen Herrn 2 Proz. von den vollen der Firma bewilligten Brückenkosten. Der Gewährsmann für diese Behauptungen habe Kedrin das auch schriftlich und zwar unter Nennung der Bestochenen, bestätigt.

Petersburg, 27. Aug. Ueber die Gesundheit des Zars und die für die nächsten Wochen getroffenen Reisedispositionen wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: „Bestern ist der bekannte Arzt des Kaisers, Prof. Sacharin, aus Moskau hier eingetroffen und hat einen wenn auch nicht gefährlichen und vorübergehenden Rückfall des bekanntlich nicht ganz ausgeheilten Leberleidens bei dem Kaiser feststellen können. Allgemein wurde auch das leidende Aeußere des Kaisers bei der gestrigen Feier des Stappellaufes des Panzerschiffes „Admiral Senjavin“ bemerkt.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz. Nach einer an das Oberkommando unserer Marine gelangten Drahtmeldung ist das Kanonenboot „Itis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Bandilin, in Chefoo eingetroffen. — Die von Räubern gefangenen deutschen Missionare in Schantung sind wieder freigelassen worden. — Spanien hat jetzt mit Bezug auf den chinesisch-japanischen Krieg ebenfalls seine Neutralität erklärt. — Von kriegerischen Ereignissen ist wenig Neues zu melden. Bis zum 20. August hatte nach einer Mitteilung, die das englische Kriegsministerium erhielt, keine Schlacht stattgefunden. Chinesische Meldungen wollten von einer am 17. August stattgefundenen großen Niederlage der Japaner wissen; diese Meldungen erweisen sich sonach als leere Alarmnachrichten. An jenem Tage kam es vielmehr nur zu bedeutungslosen Plänkereien der beiderseitigen Vorposten. Die feindlichen Heere nähern sich einander und General Oskina trifft Vorbereitungen für ein entscheidendes Treffen. Weiter landeten die Japaner eine größere Anzahl Truppen an der Mündung des Flusses Tai-Don-Gong unweit Tschung-Swa und verstärkten die Besatzung von Korea wesentlich. Die Chinesen haben ihre Armee jetzt auf 34000 Mann gebracht. Ein Angriff der Chinesen auf die Japaner ist für die nächsten Tage geplant. — Der Krieg hat sein Echo auch in Honolulu gefunden, in Folge desselben sind zwischen chinesischen u. japanischen Arbeitern in Hawaii blutige Schlägereien vorgekommen. — Eine unangenehme Folge des Krieges ist die Preiserhöhung für Garne und Seidenzeuge, für welche die Steuer um mehrere Prozente erhöht wurde.

Afrika.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt angeichts der betrübenden Zustände in der Kameruner Schutztruppe, daß dem kais. Gouverneur v. Zimmerer ein gut Teil Schuld daran zufalle. Die Sudanesen, die

higt, die
chen und
achrichten
der ersten
Siege be-

werb um
Stadtrat
den Vor-
sitzig zu-
en, wo-
zöfischen
che Ent-
daß die
eld sonst
onete Re-
in einer
franz.
Be-
mit dem
nthalten,
Abweis-
eisse be-
schreibt
er festen
ntgefun-
ngen ge-
das ver-
chen vor-
habe ge-
fellschaft
geblieben
von den
u. Der
e Redrin-
ung der

efundheit
n getrof-
Pr." ge-
Kaisers,
ffen und
vorüber-
y ausge-
können.
des Kai-
ses des

an das
Draht-
mandant
Chefoo
Deuischen
igelassen
auf den
utralität
t wenig
nisterium
hineische
ust statt-
wissen;
Marm-
ehr nur
erseitigen
sich ein-
ngen für
eten die
er Män-
Tschung-
orea we-
teht auf
Shinesen
geplant,
lulu ge-
nesischen
ägereren
Krieges
enzeuge,
er erhöht

an das
Draht-
mandant
Chefoo
Deuischen
igelassen
auf den
utralität
t wenig
nisterium
hineische
ust statt-
wissen;
Marm-
ehr nur
erseitigen
sich ein-
ngen für
eten die
er Män-
Tschung-
orea we-
teht auf
Shinesen
geplant,
lulu ge-
nesischen
ägereren
Krieges
enzeuge,
er erhöht

etrü-
truppe,
ein gut
en, die

Hauptmann Morgen nach Kamerun gebracht hat, gelten als ganz besonders gute Soldaten und haben sich sehr gut geschlagen. Jetzt kommen plötzlich Klagen, die Leute hätten sich gegen den Gouverneur empört und wären nicht zu gebrauchen. Das steht in vollem Widerspruch zu den bisher mit den Sudanese gemachten Erfahrungen und legt die Erwägung nahe, ob denn die Schuld wirklich an den Sudanese oder nicht doch an dem Gouverneur liegt. Es ist nicht das erste Mal, daß gegen Herrn Zimmerer Klagen erhoben werden, von denen manche nicht gerade in sehr befriedigender Weise erledigt worden sind. Unter diesen Umständen glauben wir, daß die Kolonialverwaltung die Pflicht hat, ernstlich zu prüfen, ob da unten auch alles in Ordnung ist. Der Eindruck, den dieser ganze Vorfall macht, ist sehr unerfreulich. Die Kolonialverwaltung wird in diesem Jahre dem Reichstage mit besonders hohen Geldforderungen kommen, deren Bewilligung recht erschwert werden würde, wenn die Anschauung sich festsetzen könnte, daß sich darunter Ausgaben befinden, die durch schärfere Handhabung der persönlichen Disziplin hätten vermieden werden können. Die Kolonien sind nicht für die Gouverneure und Beamten da, sondern diese für die Kolonien.

Kleinere Mitteilungen.

Entringen, 26. August. Ameisenschwärme umfliegen seit einigen Tagen die hiesige Kirchturnspitze in solcher Menge, daß am Bartholomäusfesttag die wolkenartige Abhebung vom Turm das Aufsteigen von Rauchwolken vermuten ließ.

Fernach, 25. Aug. Der Landpostbote G. von Janelstein, der am 23. ds. in Ausübung seines Bestelldienstes in Sonnenhardt einen größeren Geldbetrag empfangen hatte, legte 2 Hundertmarktscheine der Württemb. Notenbank in sein Notizbuch, um dieselben, da sie neu waren, vor dem Zusammenbrechen zu bewahren. Am Hause des Bauern Rothacker in Sonnenhardt verkaufte er eine 10-Markte, die er ebenfalls in seinem Notizbuch verwahrt hatte. Bei dieser Gelegenheit ersehnte er auf ein über einen Brunnen trog gelegtes Brett u. ließ es samt dem Inhalt liegen. Als er später das Fehlen des Buches entdeckte, lehrte er an die genannte Stelle zurück, ohne aber von dem Buch eine Spur finden zu können, daselbe war verschwunden. G., der in seinem Bezirk als ein äußerst solider und gewissenhafter Bediensteter gilt, wird allgemein sehr bedauert, umso mehr als er den ganzen Schaden von etwa 203 M. selbst zu leiden hat. Von dem Landjäger angebotene Nachforschungen blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Calw, 26. Aug. Heute feiern die Rutscher Erhardt'schen Eheleute hier das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt auf 136 Jahre, in verhältnismäßig noch sehr rüstig und erfreut sich einer Nachkommenschaft von 5 Kindern und 10 Enkeln.

Horb, 25. Aug. Nicht weniger als ca. 12000 Soldaten sind in Horb und Umgegend bis Oberndorf zum Regiments-Exercieren versammelt.

Sulz a. N., 26. Aug. Wie wir vernehmen, wurde das hiesige II. Stadtpfarramt dem Repetenten Pfeleiderer in Lötzingen übertragen; derselbe wird Mitte Oktober sein Amt antreten.

Stuttgart, 24. Aug. (Straßammer.) Der 65-jährige Schultheiß G. J. Kappeler von Hausen O. M. Leonberg, ist des Amtsvergehens angeklagt, er hätte seit 2 Jahren, etwa in 25 Fällen, Feuerwehrlaute nicht bestrast, welche ihm vom Feuerwehrrundmandanten als strafbar angetragen worden waren, weil sie Redungen veräußert hätten. Die Bestrafung der Leute hätte nach der Landesfeuerlöschordnung stattzufinden, der Angeklagte einräumt sich damit, daß er als "Bauere"-Schultheiß die Befehle nicht so gut konnte. Auch habe er Anstand genommen Strafen zu verhängen, da in seiner Gemeinde wegen Straßenbau-Angelegenheiten ohnehin schon viel Aufregung herrsche, daß diese durch Strafen nur noch erhöht würde; überdies habe er geglaubt, daß es in seinem Gemessen liege, zu strafen oder nicht; diese Feuerwehrovergehen habe er ohnehin für höchst unerheblich gehalten. St. A. Gehilfe Essinger hält die gerichtliche Anklage nicht aufrecht, da eine subjektive Verfehlung nicht vorzuliegen scheint; die Sache könne nur auf den Disziplinarweg verwiesen werden. Der Verteidiger, R. M. Schelling, machte außerdem geltend, daß Verwaltungsbeamte nicht wie die Staatsanwaltschaften verpflichtet sind, bei Verfehlungen unbedingt strafend vorzugehen, und daß es dem angeklagten Schultheißen nicht zu verübeln war, wenn er die Strafe unterließ; es sei jedenfalls zweifelhaft, wie er zu handeln hatte. Festsetze aber unzweifelhaft, daß der Angeklagte, das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung nicht hatte, also sei er freizusprechen. Das Urteil lautete darauf auf Freisprechung unter der Begründung, daß das Schuldvorbringen des Angeklagten nicht widerlegt werden konnte, er habe sich für berechtigt gehalten, die Verfehlungen der Feuerwehrlaute nach seinem Ermessen zu bestrafen oder nicht; er habe somit die Verfehlungen nicht in rechtswidriger Weise der Bestrafung entzogen.

Stuttgart, 26. Aug. Die gestern hier herrschende, furchtbar dröden Hitze hatte zur Folge, daß nachmittags ein in der Lötzingenstraße postierter Schutzmann vom Hitzschlag getroffen tot umfiel.

Entringen, 27. Aug. Bei dem zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Wirtshaus wurden vergangene Nacht 60 Schafe vom Wirtshaus untergebracht. Unglücklicherweise ließ nun aber die Magd des Hauses den sehr gefährlichen Dofhund freilaufen, und heute früh entdeckte man mit Schrecken, daß derselbe 33 St. Schafe zerissen hatte.

Lim, 24. August. Vier Amerikaner ließen sich hier ein 17 Meter langes und 3 1/2 Meter breites Schiff bauen, errichteten darauf durch Bretterverschalung und regenferres Dach eine bequeme Behausung mit vier Kaminen und allem Komfort und schwammen so seit 4. August, die Zeit ganz nach Gaidanken einrichtend, bis Passau herunter, wo sie am 21. August ankamen. Auf Matratzen mit wollenen Decken ruhen sie gemächlich, abwechselnd ihr Fahrzeug durch die Wellen steuernd. Von den Herren sind drei aus Boston und einer aus Philadelphia. Sie wollen bis Budapest fahren.

Vom Bodensee. Am Dienstag Abend wurde der Dieb der Schmucksachen der Prinzessin Katharine in der Villa Seefeld bei Rorschach in Bischofszell dingfest gemacht. Es ist dies ein gewisser Leichenbach aus Mörschwyl. Gestern Nachmittag wurden in einem vernähten Teil der Bekleidung der Schmucksachen, bestehend in einem goldenen prachtvollen, mit 8 Diamanten versehenen Portemonnaie und einem herzförmigen Rubin, gefunden. Der Wachtmeister von Bischofszell, der den glücklichen Fang that, erhält dafür eine Belohnung von 1000 Franken.

Partenkirchen, 27. August. Die Büste des Prinzregenten wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag vom Sockel genommen und in die Luft geworfen, in der sie zerstückelt aufgefunden wurde. Man ist dem Missethäter auf der Spur. Das Gemeindefolge gab seine Enttäuschung über den Vorfall, der offenbar mit den Enthüllungsfestlichkeiten in Murnau zusammenhängt, Ausdruck und genehmigte die Anschaffung einer neuen Büste.

In die wenig angenehme Lage, die Gisse der Polizei gegen heiratslustige Damen anrufen müssen, sah sich neulich ein in Berlin wohnender Wiener verlegt. Der Mann, der ein Verlostungsgeschäft betreibt, hatte das Unglück, daß ihm vor einigen Wochen seine Frau, die Mutter seiner vier Kinder, starb. Sofort wurde er Gegenstand „ernstgemeiner Absichten“ zahlreicher Ehestandsverberinnen. Viele suchten mit ihm Anknüpfung auf beliebigen Wege, andere hielten mündliches Verfahren für zweckdienlicher u. erschienen als Käuferinnen bei ihm. Aber ihre Besuche hatten keinen anderen Erfolg, als daß der Witwer und Kaufmann einen großen Posten von Kartoffeln, die er kaum mehr zu verkaufen hoffte, an den Mann oder vielmehr an die Frau brachte. Da beschloß eine der heiratslustigen Damen kurzer Hand, sich durch eine „vollendete That“ an die verwaltete Stelle der Hausfrau zu setzen. Während der Kaufmann ausgegangen war, legte sie sich in seiner Wohnung fest. Als der Vielbegehrte heimkehrte, erklärte sie ihm fest und bündig, sie wolle sein ehelich Weib werden, und konnte erst mit Hilfe eines Polizisten befehrt werden, daß zum Heilaten immer zwei gehören.

Sträßburg, 25. August. Gestern ließ die Polizei durch den Wachenmeister über 12500 Pfd. saules Ochsenfleisch in Vierteln, im Werte von über 8000 M. vergraben, welches aus Australien eingeführt worden war. Das Fleisch war erst nach Stuttgart, dann nach Frankfurt gefahret worden. In diesen Städten schon hatte man die Annahme des Fleisches, weil es sauer war, verweigert, aber daselbst den Lieferanten wieder zur Verfügung gestellt, anstatt das Fleisch gleich zu vernichten.

Das Gesangbuch Kaiser Friedrichs. Eine wertvolle Erinnerung an Kaiser Friedrich bildet das von ihm hinterlassene evangelische Militär-Gesang- und Gebetbuch. Das Bäckelchen in Kleinoktavformat hat Kaiser Friedrich als Kronprinz auf allen Feldzügen mit sich geführt. Der braunlederne Einband zeigt auf dem Deckel als beständig sich wiederholendes Muster eine Krone, den preuß. Adler und ein P. Mehrere Schreibpapierblätter sind dem eigentlichen Gebetbuch vorgebunden. Auf dem ersten dieser Blätter steht auf der Rückseite nur der Name „Victoria“, von der Hand der damaligen Kronprinzessin selbst geschrieben. Die dritte Seite trägt nach dem „Vater“ die folgenden Aufzeichnungen von der Hand Kaiser Friedrichs, die wir hier in gleicher Anordnung wiedergeben: „Bei mir gehabt während des Feldzugs in Schleswig-Holstein und Jütland: Februar, März, April, Mai 1864, Friedrich Wilhelm, Kronprinz - 3. heiligen Abendmahl im Hauptquartier Schloß Gravenstein im Herzogtum Schleswig, 25. März 1864. Großer Dankgottesdienst u. dem Siege u. der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864. Schanze 4 inmitten versammelter Division vom 24. April 1864. - Auf der vierten Seite liest man: Bei mir gehabt während des Feldzuges gegen Oesterreich in Böhmen und Mähren: Juni, Juli 1866. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Oberbefehlshaber der 2. Armee. - Während des Feldzuges gegen Frankreich vom Aug. 1870 bis zum März 1871 bei mir geführt, namentlich bei den Gottesdiensten in der Schloßkirche zu Versailles. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen Oberbefehlshaber der 3. Armee. Wiederherstellung von Kaiser und Reich am 18. Januar 1871 im Schloß zu Versailles.“ - Das ist die letzte des Kaisers Hand in diesem Buche gemachte Aufzeichnung.

Rom, 26. August. Briganten haben letzte Nacht die Wohnräume des Gutsbesizers Ferrar in der Nähe von Palermo. Es entspann sich ein Kampf, bei dem vier Leute getölet und vier schwer verwundet wurden. Die Briganten plünderten das Haus vollständig aus.

Durchrichtung eines Königs-mörders. Die Ermordung König Heinrichs IV. von Frankreich am 4. Mai 1610 durch den religiösen Fanatiker Ravallac hatte eine frappante Ähnlichkeit mit der Ermordung des Präsidenten Carnot. Aber die Hinrichtung des Mörders war eine viel furchtbarere als sie in unseren Tagen üblich ist. Der Mörder lagte im Verhör, Das unter entsetzlichen Höllequalen stattfand, aus, er heiße Franz Ravallac, sei aus Angoulême gebürtig, 30 Jahre alt und früher Bettelstrolach gewesen. Die Anregung zu dem Morde hätten ihm Reden und Predigten gegeben, daß es wohlgethan sei, Könige zu töten. Die Hinrichtung des Mörders war furchterlich. Am

18. Mai, 14 Tage nach dem Morde, wurde er um 3 Uhr Nachmittags auf einem Karren, nur mit einem Gendde bekleidet u. in jeder Hand eine brennende Fadel haltend, vor die Kirche Notre Dame geführt, wo er Gott, den König und die Justiz um Verzeihung bitten sollte, aber trotz aller Mißhandlungen nur Flüche und Flüsterungen ausstieß. Nach dem Greveplatze gebracht und auf eine erhöhte Bühne gestellt, warfen ihn die Hentersbuben nieder, gaben ihm das Mordmesser in die rechte Hand und brantmen diese und den rechten Arm bis zum Ellenbogen langsam mit glühendem Eisen ab. Auf den Stumpf schütteten sie wiederholt geschmolzenes Blei und Schwefel. Alsdann empfing der Delinquent in Baden, Schenkel und Brust zehn Risse mit glühenden Zangen und in die Wunden geschmolzenen Schwefel und Blei, wobei, um die Schmerzen zu erhöhen, nach jedem Risse eine Weile innegehalten wurde. Trotzdem besah der Gemartete so viel Störigkeit, daß er rief: „Es reue ihn seine That nicht, und so er's nicht gethan, würde er es noch vollbringen.“ Auf dem Schaffot wurde ihm seine leibliche Mutter vorgeführt, mit den Worten: „Verflucht und vermaledegt sei dieser Leib, der Dich geboren hat!“ Der Delinquent ertrug die gräßlichen Schmerzen mit übermenschlicher Fassung und schrie nur laut auf, wenn ihm geschmolzenes Blei und Schwefel in die Wunden geschüttet wurde. Endlich spannte man ihn mit Armen und Füßen an vier Pferde, um ihn zu zerreißen. „So wurde er fast eine Stunde lang.“ sagt obengenannter Augenzeuge, „schmerzlich gedehnet und gezerrt,“ bevor er starb. Das Volk riß den Körper in Stücke, schleppte diese unter schrecklichen Flüchen und Verwünschungen auf den Straßen herum und warf endlich Alles in ein angezündetes Feuer. Vater, Mutter, Brüder und Schwestern Ravallac's mußten Frankreich verlassen, die übrigen Verwandten bei Strafe überhaupt einen anderen Namen annehmen, und das Geburtshaus des Mörders wurde der Erde gleich gemacht. Bemerkenswert ist, daß wie König Heinrich IV., auch Präsident Carnot bei seiner Ermordung 57 Jahre alt war.

Fremde Körper im Magen. Im Landesirrenhause zu Lannacker wurde an einem Insassen, der dauernd über Magenleiden klagte, und dessen Magen sich spitzig anfühlte, die Oeffnung des Magens vorgenommen. Der Befund ergab die unechörte Thatsache, daß der Magen 142 rostige Nadeln, von einer über 2 Zoll lang, teils spitzig, teils verbogen, enthielt; außerdem fand man darin verfestetes Haar, ein Stück Leppich, einen Knopf und ein Stück Metalldraht. Die Operation war überaus mühsam. Fünf Stunden nach derselben ist der Patient gestorben. Der Tod ist infolge eines Gehirnslages eingetreten.

Petersburg, 25. Aug. Ein furchtbarer Wirbelsturm, der das Kosische Meer heimsuchte, verursachte ungeheure Schäden und Unglücksfälle. Ganze Dörfer am Meerestrande wurden von den Wellen fortgerissen. Mehrere Dampfer sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Bei Abassanta wurde ein Postwagen von maskierten Räubern vollständig ausgeplündert. Einen der Passagiere, einem Steuereinnahmer, nahmen die Räuber allein 1500 Lire ab.

Handel & Verkehr.

Bondorf, 27. August. Die Getreideernte geht vollends rasch ihrem Ende zu. Die Dinkelerte wurde zwar anfangs manchmal durch Regenwetter unterbrochen, doch hellte sich zum Einfließen der Himmel immer wieder auf, so daß die Frucht gut unter Dach gebracht werden konnte. Mit Quantität und Qualität derselben ist man sehr wohl zufrieden, wenn auch da und dort Frühdinkel und solcher, der nach Reiz folgte, ziemlich leicht ausfiel, Gerste und Haber liefern reichen Ertrag. Seit mehreren Tagen werden alljährlich Tausende von Habergarben eingeführt. Den Hackfrüchten und Futterpflanzen ist die Bitterung mit ihrem öfteren Wechsel von Regen und Sonnenschein sehr günstig. Die Hopfen versprechen eine volle Ernte. Der Obsttertrag beschränkt sich hauptsächlich auf gewisse Birnsorten.

Horb, 27. Aug. Bei der kürzlich stattgefundenen Verpackung des heutigen geringen städtischen Obsttrages (geschätzt zu 22 Simri Kessel und 167 Simri Birnen) wurden im ganzen 207 M. 4 J. erlöst.

Stuttgart, 27. Aug. (Mehlbörse.) Sappengries: M. 26. - bis M. - - - - -, Wehl Nr. 0: M. 25.50 bis M. 26.50, dto. Nr. 1: M. 23.50 bis M. 24.50, dto. Nr. 2: M. 22. - bis M. 22.50, dto. Nr. 3: M. 20. - bis M. 20.50, dto. Nr. 4: M. 17. - bis M. 17.50. Kleie mit Saft M. 6.50 pro 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 27. Aug. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen, agima M. 14.40, La Plata 14.40-14.65, la. rumän. 15.50, theodosia prima alt 15.75, bis 16.25, Gerste, ungar. 16.75-18.50, frankl. 16. Tauber 16.50, Haber alt 15. Mais, Donau 12.50.

Telegramm.

Shanghai, 29. August. (Privattelegr. des „Gesellschaftler“.) Die Chinesen, unterstützt von 5000 Koreanern, warfen die japanische Armee unter schweren Verlusten nach Kaijoeng - 40 Meilen nördlich Soeul - zurück. Die Chinesen rücken vor und werden noch überall von den Koreanern unterstützt.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ab eigener Fabrik - schwarze, weiße und farbige - v. 75 Pf. bis Nr. 18.85 p. Meter - glatt, gezeilt, lacriert, gemustert, Damask etc. (ca. 24) versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Borio** und **Renner** in **Haus!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (L. L. Hofl.), Zürich

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaifer) Nagold.

Kgl. Amtsgericht Nagold.
In der
Konkursfache
des **Heinrich Wirbach**, ledigen
Fuhrmanns von **Gompelschuer**,
Ode. Enzthal, ist als weiterer Gegen-
stand der Beschlussfassung in der Gläu-
biger-Versammlung vom
Freitag den 7. September d. J.,
nachm. 3 Uhr,
auf die Tages-Ordnung gesetzt:
„Der Verkauf der in der Masse
vorhandenen Liegenschaft durch
den Konkurs-Verwalter aus
freier Hand.“
Den 27. August 1894.
Gerichtsschreiber **Dechner**.

Kgl. Amtsgericht Nagold.
In der
Konkursfache
des **Friedrich Schaible**, Sonnen-
wirts in **Zimmersfeld**, ist als wei-
terer Gegenstand der Beschlussfassung in
der Gläubiger-Versammlung vom
Freitag den 7. September d. J.,
nachm. 4 Uhr,
auf die Tagesordnung gesetzt:
„Der Verkauf der in der Masse
vorhandenen Liegenschaft durch
den Konkurs-Verwalter aus
freier Hand.“
Den 27. August 1894.
Gerichtsschreiber **Dechner**.

Turnverein Nagold.

Gut Heil!
Freitag den 31. August
Monats-Versammlung
im Lokal (Hirsch). Zahlreiches Er-
scheinen erwartet der Turnrat.

Nagold.
Rennvereinslose
à 3 Mark zu haben bei
Hermann Knodel.

Nagold.
Ein solider Bursche von 16-18
Jahren findet als
Hausknecht
sofort Stelle bei
Klein s. „Hirsch.“

Zielshausen.
Ein tüchtiger
Defonomieknecht
kann sofort eintreten bei
Mühlebesitzer **Büchsenstein.**

Nagold.
Eine tüchtige
Stallmagd
kann bis Martini eintreten bei
Harr s. „Traube“.

Für Rettung von Trunksucht!
versendet. Anweisung nach 18jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radi-
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen, zu vollziehen, keine Berufs-
störung, unter Garantie. Briefen sind
50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: „Privatanstalt Villa Christina
bei Säckingen, Baden.“

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Sedanfeier & Kinderfest
in Nagold am Samstag, 1. September.
1) Sammlung in der Calwerstraße 1/2 1 Uhr, Abmarsch in die Kirche.
2) Gottesdienst 1 Uhr, Gesang No. 5.
3) Zug auf den Festplatz und Aufstellung um die Tribüne.
4) Allgemeiner Gesang Nr. 2, B. 1 und 2.
5) Festrede.
6) Allgemeiner Gesang Nr. 2, B. 3.
7) Deklamationen und Gefänge.
8) Allgemeiner Gesang: Es braust ein Ruf.
9) Erfrischung der Kinder.
10) Spiele der Kinder: Wettlauf, Klettern, Spielen.
11) 6 1/2 Uhr gemeinsamer Gesang: Preisend mit viel schönen Reben.
12) Gemeinsamer Heimgang in die Vorstadt, an welchem man jeder-
man sich zu beteiligen bittet.

Kneippbad Waldeck.
Bäder aller Art
werden täglich abgegeben bei billigsten Preisen.
Rudolf Frölich.
Praktiker der Naturheilkunde.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am
Dienstag den 4. September 1894
im Gasth. „**s. Rose**“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
einzuladen.
Johann Georg Reichert, Sohn des
Johann Georg Reichert,
Tuchmachers hier.
Ellisabeth Katz, Tochter des
Georg Michael Katz,
Bauers in Hochdorf N. Horb.

Nagold.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Bruders,
Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters,
Gottfried Schill, Privatiers,
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und
auswärts, für die Blumenpenden und den erhebenden
Gesang des Piederfranzes, sprechen wir unsern innigsten
Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrike Schill!

Der **G. W. Zaiser'schen** Buch-
druckerei fehlen die nachstehenden Num-
mern von
Gesellschafter
und werden diese von derselben zurück-
gekauft.
Jahrgang 1889: Nr. 1-80.
Jahrgang 1890: Nr. 85 u. 86.
Wildberg.
Am Freitag
den 31. August,
abds. 5 Uhr, verkauft
einen Wurf schöne
Milchschweine
Aug. Schaub, Bäcker.
Frachtbriefe bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Reines
Schweineeschmalz,
à Pfund 70 J., bei Mehr-Abnahme
billiger, empfiehlt
Jacob Häußler, Metzger.

Stuttgarter
Geld-Lose
(Hauptgewinn 75000 M.)
Ziehung 2. Oktober
empfehlen à M. 3.—
G. W. Zaiser.

Nagold.
Feuerwehr
Bei Abhaltung des
Sedan- u.
Kinderfestes
am **Samstag den**
1. Sept. beteiligt
sich die Feuerwehr in
üblicher Weise am Festzug.
Antreten präzis 1 Uhr.
Das Kommando.

Nagold.
M. & V.-V.

Kommanden **Samstag den 1.**
September beteiligt sich der Verein am
Sedan- u. Kinderfest.
Antreten zum Kirchgang um 1/2 1 Uhr
im Lokal (Löwen).
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der **Außchuß.**

Nagold.
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag
auf der „**unteren Breite**“ 2 schöne,
günstig gelegene

Bauplätze
im Maßgehalt von 14 Ar 45 Qm.
zu verkaufen.
Die Zusage erfolgt demjenigen, welcher
bis **Samstag den 8. September d. J.,**
abends 7 Uhr, das annehmbarste Ge-
bot stellt an
S. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Sunlight-Seife,
beste und billigste Waschseife, empfiehlt
H. Lang, Nagold.

Nagold.
Mostzibeben
empfehlen billigst
Hermann Knodel.

Einige Faß
Lagerbier
kann noch abgeben
M. Steeb s. „Linde“, Nagold.

Beihingen.
Unterzeichnete verkauft am
Samstag den 1. September,
von nachm. 1 Uhr an,
in ihrer Wohnung einen noch gut er-
haltenen

Zimmerhandwerkszeug,
einen **Sobelbank** samt Zubehör
u. 1 bereits noch neuen einspannigen
Kuhwagen samt **Kuhgeschirr**
Gottlieb Proß Witwe.

Plüß-Stauffer-Ritt
ist das Allerbeste zum Ritten zerbroche-
ner Gegenstände, wie Glas, Porzellan,
Geschirr, Holz u. s. w.
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 J
bei **Gottlob Schmid, Kaufm.**

Pergamentpapier
empfehlen
G. W. Zaiser.

Gestorben:
Den 27. August: **Lydia,** Kind der
ledigen **Eugenie Luß, 4 M. 17 J. a.**

